

## Judika 25. 2. 24 Laufen T.: Num. 21, 4- 9

Gnade sei mit Euch...

Was für eine dunkle Geschichte.

Israel murt in der Wüste. Jahrzehntlang in der Wüste. Lebensmut und Hoffnungen und alles Gottvertrauen sind endgültig perdu.

Sie machen Gott Vorwürfe. Er hat versagt, er ist nicht wirklich der Gott, der sie ins verheißene Land führen kann.

Und der Herr? Na, der schickt giftige Schlangen, die die Leute mit einem tödlichen Biß versehen. Daraufhin legen die Leute ein Schuldbekenntnis ab und bitten Mose, er möge den Herrn bitten, daß er sie von den Schlangen befreie. Der Herr aber befiehlt dem Mose er solle eine Schlange aus Kupfer basteln, die auf einen Stab stecken und jeder, der diese Schlange anschaut, stirbt nicht, trotz Schlangenbiß.

Na toll!!! Düsterlich die Geschichte....

Was ich verstanden habe ist, daß die Leute Angst hatten. Existenzangst.

Die Wüstenerzählungen bringen auf den Punkt, was alle Menschen verbindet: Hunger und Durst. Und, die Sorge um ein Leben ohne Mangel und Bedrohung.

Und noch eine Punktlandung haben die: Angst ist irrational.

Angst bringt das Hirn zu völlig abstrusen Vorstellungen.

Zu Lösungen, die so was von hirnrissig sind.

Ja, wenn die Seele zu kurz wird, so steht es im hebräischen Text, dann werden die Lösungen auch zu kurz. Viel zu kurz: Man will ernsthaft wieder zurück zu den Fleischtöpfen Ägyptens...Dort, wo sie unterdrückt wurden. Dort, wo sie ihres Lebens nicht

sicher waren. Sie nie wußten, wann die Türe eingetreten wird und sie abgeholt werden. Aber, dort hatten sie zu Essen. Das wird jetzt zum Paradies. Die gute alte Zeit. Komplet gaga.

Vergessen, die Hilferufe: Herr, rette uns aus der Sklaverei...  
Vergessen, die Unterdrückung...

Ja, wenn die Seele zu kurz wird, dann wird auch das Gedächtnis zu kurz....

DDR? war nicht alles schlecht. Da wurde für einen gesorgt. Ein Bißchen anpassen, ja mußte man. Aber, wer muß das nicht....

Wenn 's ganz kurz wird, dann werden die Autobahnen gelobt...  
Mit allem, was dazu gehört...Die Träume der Faschisten diesseits und jenseits der Salzach....

Ja, wenn die Seele zu kurz wird, dann wird auch das Gedächtnis zu kurz....

Wenn die Seele zu kurz wird, dann braucht es schnelle Lösungen. Ohne großes Federlesen.

Dann muß was passieren. Aber flott...

Verschwörungstheorien: Mose und der Herr wollen das Volk vernichten. The great reset.

Dann braucht es Sündenböcke. Aber schnell: Mose und der Herr.

„Warum habt ihr uns aus Ägypten herausgeführt...“

Ihr seid schuld!

Ja, wenn die Seele zu kurz wird, dann kommt einiges zu kurz.

Dann braucht es Sündenböcke. Dann wird es autoritär.

Dann kommt die Demokratie zu kurz....Weil: Jetzt braucht es einen starken Staat, bei dem was da so alles kommt. Und bleibt.

Welche stärkere Staatsform gibt es denn, als die Demokratie, wo ich nicht fürchten muß, dass im Morgengrauen Geheimpolizisten meine Tür eintreten, weil ich mich kritisch geäußert habe?

Ja, wenn die Seele zu kurz wird, dann kommt einiges zu kurz. Dann braucht es Sündenböcke. Dann wird es autoritär.

Auch in der Kirche. Ja. Auch in der Kirche: Die Kohle wird weniger. Und so fragt sie sich zurecht: Mei, was sollen wir machen? Woher kommt jetzt die Kohle? Wir wissen es nicht. Gremiensitzungen grübel, grübel und studier...Heureka. Wir wissen es. Sind wir gut?. Die Kohle holen wir uns von den Kirchengemeinden. Denen laden wir es auf. Die können sich dann was überlegen. Wow. Ein Superplan. Sagen tun wir‘ s ihnen noch nicht. Erst wenn sie‘ s merken, oder ganz kurz davor.

Oh ja, wir haben es gemerkt und fragen, warum reden die nicht mit uns. Fragen uns jetzt auch: Was sollen wir machen? Wir wissen es nicht.

Doch, ihr müßt es wissen. Denn ihr müßt das Problem lösen, das euch auferlegt wurde. Und der Sündenbock muß erklären, warum er die Sünde für die er nichts kann nicht tragen kann und daran zerbricht. So geschehen. Wir sind gerade mitten drin.

Ja, wenn die Seele zu kurz wird, dann kommt alles zu kurz, außer der Angst.

Von all dem erzählt diese Geschichte.

Sie erzählt das in Bildern. In einer Bildergeschichte.

Sie erzählt mit ihren Bildern von der Angst und dem Umgang mit der Angst.

Die Schlangen ein Bild für die tödlichen Konsequenzen, wenn die Angst regiert...

Was hilft gegen die Angst:

Früher war alles besser? Oder: Die Sündenböcke werden es schon lösen und richten...? Oder: Neuer Nationalismus, usw ,usw? Ne. Dat funktioniert nicht.

Was hilft gegen die Angst...Nur eines hilft...

Den Spieß umdrehen. Die Schlange, die Angst aufspießen auf einer lange Stange...

Also: Distanz nehmen...Abstand kriegen. Die Angst anschauen. Das ist nicht bequem. Das ist nicht angenehm.

Angenehmer sind schnelle Ratzfatzlösungen, Sündenböcke ausloben, die doch nur eines bewirken: Die Angst wird größer: Denn je mehr den Sündenböcken auferlegt wird, umso größer und mächtiger wird die Angst, es könnte auf Dauer so nicht funktionieren. Denn: Was passiert, wenn die rebellieren...? Das gilt im privaten und politischen Bereich...

Das, was die Bibel hier beschreibt, hat die Psychoanalyse 2500 Jahre später so umschrieben: Erinnern, wiederholen und durcharbeiten.

Erinnern, wiederholen und durcharbeiten.

So erinnern die feurigen Bisse der existentiellen Sinnfragen immer wieder daran, daß das Leben nicht durch das Ignorieren der Angst zu gewinnen ist, sondern nur durch das distanzierte Hinsehen.

Also um die Angst herum gehen, sie anschauen von allen Seiten um herauszukriegen, wo die Ursachen liegen. Sie durcharbeiten.

Die Älteren unter uns erinnern sich noch an „Den weißen Hai“

Eine an einem Boot befestigte Kamera, die ins Wasser gelassen wird. Das Boot fährt durchs Wasser und die Kamera nimmt diese Bewegung unter Wasser auf, mit einem leichten Winkel nach oben. Völlig unspekakulär. Ein Boot das gemütlich übers Wasser fährt und eine Kamera , die am Boot befestigt im Wasser hängt. Und die Filmcrew sitzt am Strand mit einem Ginfizz und sonnt sich.

Aber im Film sehen Sie dann aus dieser Unterwasserperspektive eine Person von unten, die an der Wasseroberfläche schwimmt.

Da gab es damals in den 70- iger Jahren die ersten Angstschreie, zerdrückten Coladosen und blutig gebissenen Lippen...

Der Regisseur Steven Spielberg zeigt, wie das geht: Ängste provozieren, wortwörtlich aus den Menschen hervorrufen. Den Rest erledigen die dann selber: Die Angst wurde auf den Weißen Hai übertragen, der lange Zeit im Film gar nicht auftaucht. So simpel. Und so effektiv. Funktioniert meistens.

Spielberg hat sich angedockt an die Angst, die bereits da war: Die Angst letztlich überflüssig zu sein. Ob es mich gibt oder nicht, das mag für mein persönliches Umfeld wichtig sein. Aber für den Weltverlauf für den Fortbestand der Welt...Ob es mich gibt oder nicht...? Peanuts.

Die Angst überflüssig zu sein... Letztlich nicht wichtig. Das gilt für Menschen und ebenso für Institutionen.

Angedockt letztlich an die Angst vor dem Tod. Überflüssig. Vergessen.

Durch den Sündenbock aber, der mir ans Leder will, da werde ich wichtig.

Denn der nimmt mich wahr und will mich überrennen oder mit Gewalt zum Muslim machen oder meine Wohnung wegnehmen, meine Frau und Kinder und was da alles an Horrorszenarien angeboten wird, von denen die so billig Ängste provozieren.

Und der Sündenbock „klärt“ auch, warum ich Angst habe.

Weil es ihn gibt. Er ist der Grund meiner Angst.

Und deshalb muß ich bei mir selber nicht mehr hinschauen.

Was der Kirche lange Zeit der Teufel war, sind der AFD und ihren Spießgesellen, Muslime, Ausländer, deutsche Staatsbürger mit Migrationshintergrund, quere Menschen

Was hilft...?

Die Schlange, die Angst aufzuspießen.  
Der Angst ansichtig werden.  
Den Blick auf die Schlange den Drachen in mir zu wagen.  
Das geht nicht alleine. Da brauche ich jemand.

Dieser jemand, der sich Zeit nimmt, teilt mir damit aber auch mit, daß ich alles andere als überflüssig bin.  
Er ersetzt, wenn sie so wollen den Sündenbock.

Was hilft...? Das Gespräch das Vertrauen schafft.  
Und Nulltoleranz gegenüber den Sündenbockauslobern  
Das hilft...

In der Welt habt ihr Angst, sagt Jesus. Das ist so. Das ist menschlich. Aber wir sind der Angst nicht hilflos ausgeliefert. Wir können reden und formulieren, also der Angst eine Form geben Bilder finden, Schlange, Drache, um sie ansichtig zu machen um dadurch eine Distanz zu kriegen. Eben aufspießen.

Und wie könnte das anders aussehen, als daß wir Empathie entwickeln und reden und formulieren und reden...  
Am besten mit denen, vor denen uns Angst gemacht wird.

Und siehe da, die haben die selben alltäglichen Sorgen und Ängste: Ob das Geld reicht, ob die Kinder eine gute Ausbildung und einen Arbeitsplatz kriegen, ob die alten Eltern gut versorgt sind...Menschen sind' s...die dieselben Sorgen mit uns teilen.  
Mit denen zusammen miteinander die Angst aufspießen.

Was hilft...? Reden: Wir haben ein gemeinsames Problem. Wir können nur gemeinsam leben. Natürlich wir können Sündenböcke ausloben. Dann haben wir bald den Kampf jeder gegen jeden. Die Stärksten werden überleben. Auf Kosten derer, die es nicht überleben. ( Was können die eigentlich dafür, daß sie

stark sind und die Schwächeren, daß sie schwach sind?)  
Bloß, wie lebt es sich mit diesem Wissen?  
Und wie lange bin ich noch stark...?  
Und dann, wie viele Sündenböcke brauche ich noch?  
Das gilt auch in der Kirche. Jedenfalls sollte es!

Nein. Ich und ich und ich, wir haben es nicht nötig zu vergiften.  
Wir haben es nicht nötig Sündenböcke auszuloben.  
Wir haben die Schlange aufgespießt und können sie anschauen  
und uns erinnern lassen, was passiert, wenn Gift gespritzt und  
Sündenböcke ausgelobt werden: Menschen werden verteufelt.  
Und wir mit.

Das wollen wir unter gar keinen Umständen.

Rainer Maria Rilke hat es einmal sehr schön formuliert:  
„ Vielleicht sind alle Drachen unseres Lebens Prinzessinnen, die  
nur darauf warten, uns einmal schön und mutig zu sehen.“

Daß es so nicht nur sein kann , darauf haben wir das Wort dieser  
biblischen Geschichte.

Richtig. Werden wir zu einer Gemeinschaft von Spießgesellen.

Amen